

## **Kurzfassung des Vortrages von Dr. Th. Horbach, Erlangen**

### **Klinisches Ernährungsmonitoring**

Ca. 50% aller wegen onkologischer Erkrankungen oder chronisch entzündlicher Darmerkrankungen in chirurgische Kliniken aufgenommene Patienten sind fehl- oder mangelernährt. Die Beziehung zwischen schlechtem Ernährungsstatus und verlängertem Krankenhausaufenthalt bzw. erhöhten Komplikationsraten ist belegt. Trotz der sich daraus ableitbaren Auswirkungen auf den Behandlungserfolg bzw. medikoökonomischer Konsequenzen wird in der klinischen Routine dem Ernährungsmonitoring nur ein geringer Stellenwert eingeräumt. Häufig werden sogar die einfachsten Ernährungsstatusparameter Größe und Gewicht bei der Patientenaufnahme nur anamnestisch erhoben.

Das Ernährungsteam der Chirurgischen Universitätsklinik Erlangen (ETC) führt im Rahmen einer Studie ein erweitertes Monitoringprogramm bei onkologischen Patienten und Patienten mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen durch. Hierbei werden neben dem BMI noch Bioimpedanz, serologische Parameter (Präalbumin, RBP, Albumin, Transferrin, CRP, AGP und Fibronectin) und der Gastrointestinale Lebensqualitätsindex erhoben.

Erste Ergebnisse bezüglich der Prävalenz von Ernährungsstörungen im eigenen Krankengut und den Veränderungen des Ernährungsstatus im perioperativen Verlauf werden vorgestellt.